



# Lebensmittelversorgung Schwerste Krise seit Ende WK 2



Berlin, 21. September 2022

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Scholz,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Habeck,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Özdemir,

es ist 1 Minute vor 12!

Die Lebensmittelwirtschaft erlebt gerade die schwerste Krise seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Das betrifft in ganz besonderem Maße die besonders energieintensiven Betriebe der mittelständischen Tiefkühl- und Frischewirtschaft, die infolge der Energiekrise vor einer existenziellen Bedrohung stehen.

Die Hersteller von tiefgefrorenen Lebensmitteln, die Kühlhäuser und Logistikunternehmen, der Handel und Vertrieb: Alle, die gemeinsam in der „Kühl- und Tiefkühlkette“ Tag und Nacht für die temperaturgeführte Lebensmittelversorgung von Millionen von Menschen in Deutschland arbeiten, sind gerade mit dramatischen Preissteigerungen für ihre Strom- und Gasversorgung konfrontiert.

Die Tiefkühl- und Frischewirtschaft versorgt die Menschen in unserem Land bislang verlässlich mit frischen, hochwertigen Lebensmitteln. Sie sorgt für den Ausgleich von Ernte- und Saisonspitzen, verringert Lebensmittelverluste und bietet Verbraucherinnen und Verbrauchern die Möglichkeit, sich mit qualitativvollen und lang haltbaren Nahrungsmitteln zu bevorraten.

Eine finanzielle Unterstützung dieser energieintensiven Unternehmen gibt es allerdings bisher nicht, nur vereinzelte Industriebranchen wurden bisher beachtet. Zahlreiche mittelständische Hersteller, Logistikdienstleister und Handelsunternehmen wurden bisher nicht berücksichtigt.

Hinzu kommen erhebliche Belastungen durch gestörte Lieferketten, Personalmangel und Rohstoffknappheit. Diese massiven Kostensteigerungen können die Unternehmen nicht mehr länger durch Einsparungen oder die anteilige Weitergabe in die Verkaufspreisen an die Kunden kompensieren. Energieintensive Unternehmen haben im betrieblichen Eigeninteresse in den vergangenen Jahren bereits grundsätzlich ein Höchstmaß an Energieeffizienz erreicht.

Die Unternehmen befürchten mittlerweile den baldigen Stillstand von Produktionslinien und die Schließung von Kühllogistikzentren für die Lebensmittelverteilung. Manche bereiten sich sogar schon auf eine mögliche Insolvenz vor! Die Ertragslage verschlechtert sich täglich, die Liquiditätssituation wird immer angespannter.

Wir warnen daher ausdrücklich: Es drohen erhebliche Versorgungslücken bei der täglichen Lebensmittelversorgung der Menschen in Deutschland. Die Lage ist mehr als ernst!

Wir appellieren daher an die Bundesregierung:

- Die Energiebeihilfen des BMWK für energieintensive Unternehmen müssen jetzt sehr kurzfristig kommen. Ankündigungen helfen und reichen nicht!
- Öffnen Sie kurzfristig das Energiekostendämpfungsprogramm für alle mittelständischen Unternehmen in der Tiefkühlkette - für Industrie, Kühlhäuser, Handel und Logistikdienstleistungen.
- Treiben Sie die Sicherung der Energieversorgung mit höchster Priorität voran!

Sonst bleiben die Kühlschränke und Tiefkühltruhen für die deutsche Bevölkerung bald leer!

Handeln Sie JETZT!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sabine Eichner  
(dti-Geschäftsführerin)

RA Jan Peilsteiner  
(VDKL-Geschäftsführer)

Dr. Matthias Keller  
(BDFI-Geschäftsführer)

Dr. Carsten Bernoth  
(BDSI-Geschäftsführer)

Thomas Vogelsang  
(BVWS-Geschäftsführer)

Dr. Andreas Brügger  
(DFHV-Geschäftsführer)

Dr. Heike Harstick  
(VDF-Geschäftsführerin)



- ⊗ Die **Inflation** resp. die starke Steigung insbesondere der **Nahrungsmittel- und Energiepreise** ist in **2022** eines der **beherrschenden Themen**.
- ⊗ Hier die **Zahlen des Statistischen Bundesamtes** - Pressemitteilung Nr. 438 vom **13. Oktober 2022**:
  - **Inflationsrate im Oktober 2022 bei +10,0 %** zum Vorjahresmonat (vorläufiges Ergebnis bestätigt)
  - +1,9 % zum Vormonat (vorläufiges Ergebnis bestätigt)
  - **Vor allem Energie- und Nahrungsmittelpreise** sorgen für neue Höchststände

**DI STATIS**  
Statistisches Bundesamt



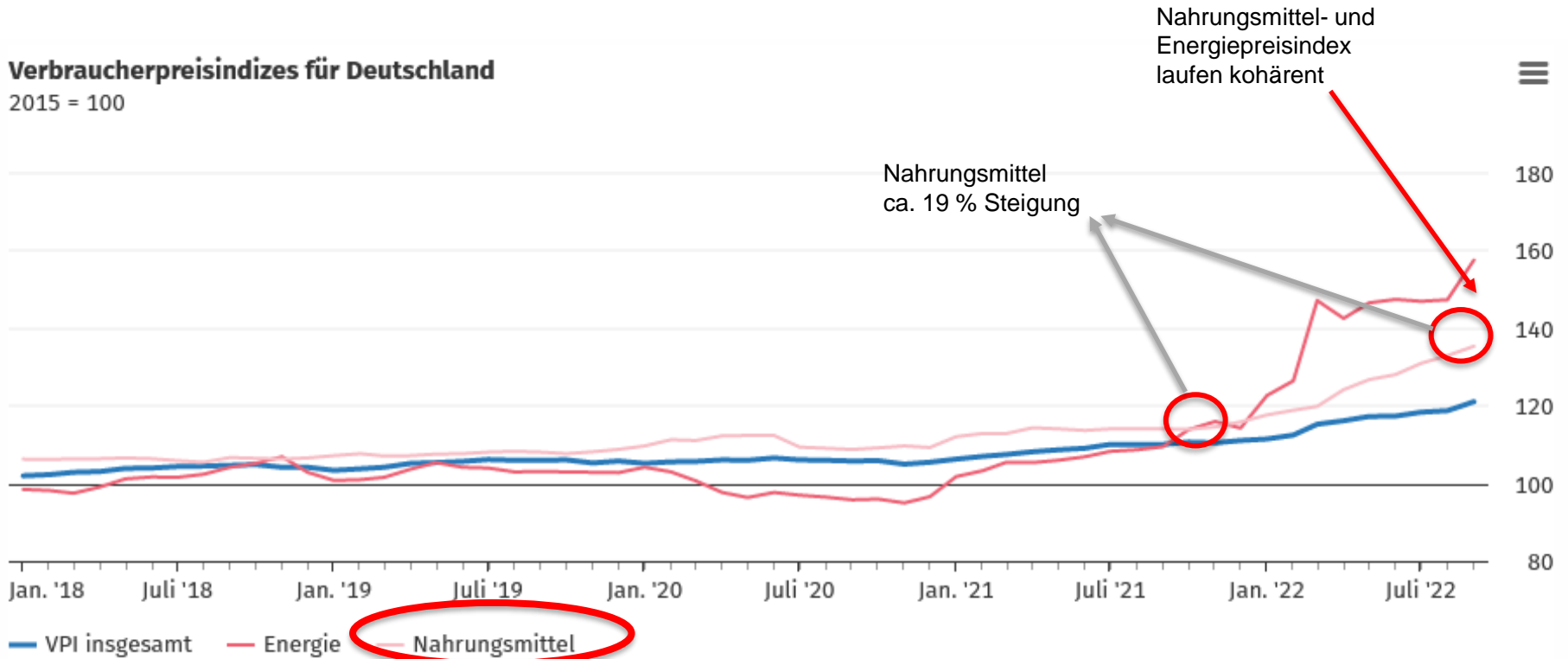
# Rückblick 2022

## Verbraucherpreise für Nahrungsmittel und Energie steigen



### Verbraucherpreisindizes für Deutschland

2015 = 100



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

